# CISTERCIENSER-CHRONIK.

Nr. 493. | 1. März 1930. | 42. Jahrg.


# Die Tätigkeit des Abtes Michael Schnabel von Heiligenkreuz bei den Abtwahlen in den österreichischen Klöstern.

## Einleitung.

Zur rechtsgiltigen Bestellung eines Abtes gehören drei Bedingungen: die „Designatio personae" durch die kompetenten Wähler, die „Confirmatio" von seiten des Ordens und die „Installatio", die Einführung in das Amt.

Nach den Gesetzen des Cistercienserordens stand die Wahl des Abtes den Mönchen zu.[1] Die Confirmation und Installation erfolgte durch den Vaterabt, gleichgiltig, ob er den Vorsitz bei der Wahl geführt hat oder nicht.[2]

Die feierliche Benediktion wurde den Äbten erst später erteilt. Diese stand ursprünglich dem Diözesanbischofe zu, doch erhielt der Abt von Cîteaux das Privilegium, Äbte seines Ordens zu benedizieren, was später auch auf die Primaräbte und Generalvikare ausgedehnt worden ist.

Als Abt Michael Schnabel im Jahre 1639 zum Subdelegaten des Primarabtes von Morimond ernannt worden war, verlieh ihm dieser das Recht, in den österreichischen Klöstern die Abtwahlen zu leiten und die Gewählten zu konfirmieren und zu installieren. 1643 erhielt Abt Michael das Recht, den Äbten die Benediktion zu erteilen.[3] All diese Befugnisse wurden durch Dekret des Generalabtes Klaudius Vaussin vom 16. September 1647 bestätigt.[4]

Da aber die erwähnten Vorrechte der Vateräbte nicht aufgehoben wurden, kam es manchmal zu Konflikten zwischen dem Generalvikar und den Vateräbten, da sich jeder auf sein Recht berief und es kein Gesetz gab, welches jedem seine Rechtssphäre festlegte.

In die Amtsperiode des Abtes Michael Schnabel, als Generalvikar, fallen siebzehn Abtwahlen; bei sechs führte er persönlich den Vorsitz, bei den übrigen nahm er nur die Bestätigung vor.

## I. Die Abtwahlen unter dem Vorsitze des Generalvikars.

### 1. Die Abtwahl im Neukloster im Jahre 1640.

Am 25. März 1640 hatte anläßlich der Visitation Abt Jakob Pedart auf seine Würde resigniert. Die Neuwahl wurde für den 24. April 1640 ausgeschrieben, während P. Matthäus Eisenbart, Pfarrvikar von St. Lorenzen, und der Subprior P. Georg bis dahin die Administration führten.[5]

---

1. Abbates et monachi domus illius abbatem eligant. (Charta caritatis, cap. IV.) — 2. Electus abbas intra competentem terminum a praeside electionis praefigendum a Patre abbate, e cuius filiatione monasterium fuerit, electionis suae confirmationem petat. Deffinitiones S. O. Cist. Zusammengestellt von P. Florian Reichel 1673. Manuskript in der Bibliothek zu Heiligenkreuz. — 3. Archiv von Heiligenkreuz, 60. V. 8. — 4. A. Hl†. 61. IV. 5. — 5. Bernhard Schwindel: „Das Neukloster", Seite 81.

Zur Wahl waren außer den Wählern erschienen Abt Michael als Präses und der Vaterabt vom Neukloster, Abt Blasius Hilzer von Rein. Die Regierung hatte als Kommissäre die Klosterräte Martin Hafner und Johann Kittendorfer entsendet. Alle Stimmen der zwölf Wähler vereinigten sich auf den Prior von Heiligenkreuz, P. Bernhard Breil, wahrlich ein ehrenvolles Zeugnis für den kaum 31 Jahre alten Prior. Nach erfolgter kaiserlicher Bestätigung nahm der Vaterabt Blasius die Konfirmation vor und am 17. Mai installierte Abt Michael seinen bisherigen Prior als Abt des Neuklosters und erteilte ihm am 16. September die feierliche Benediktion. Die Wahl des Priors von Heiligenkreuz zum Abte von Neukloster war eine sehr glückliche. Abt Bernhard brachte das vom monastischen Leben abgekommene Neukloster zu erneuter Blüte.

## 2. Die Abtwahl in Säusenstein im Jahre 1642.

Am 5. Februar 1642 war Abt Ambrosius Gloggnitzer von Säusenstein gestorben, nachdem er durch zwanzig Jahre seinem Kloster segensreich vorgestanden war.[6] Bald nach dessen Ableben traf Abt Michael alle Vorkehrungen für die Neuwahl und setzte diese für den 12. März an. Deshalb kam er in Konflikt mit dem Vaterabte von Säusenstein, Abt Caspar Orlacher von Wilhering, der in einem Briefe vom 10. März dem Generalvikar mitteilte, daß laut Ordenspraxis die Ausschreibung der Neuwahl ihm als Vaterabt zustehe.[7] Der Generalvikar antwortete, er komme nicht als Wahlpräses, sondern nur als Wahlzeuge und Vertreter des Kaisers.[8]

Die Wahl fand tatsächlich am 12. März statt. Der Abt von Wilhering, der in Engelszell weilte, konnte natürlich nicht erscheinen und so übernahm der Generalvikar auf Drängen der kaiserlichen Kommissäre den Vorsitz. Die Wähler, acht an der Zahl, waren vollständig erschienen. Schon der erste Wahlgang brachte die Entscheidung. P. Jonas Geigenberger, der bisher auf einer Weltpriesterpfarre angestellt war, erhielt sechs Stimmen und P. Markus Pekh, Pfarrvikar von Gottsdorf, erhielt zwei Stimmen. Die kaiserlichen Kommissäre waren mit dem Ergebnis nicht zufrieden. Sie berichteten an den kaiserlichen Hof, daß P. Jonas eine ungenügende Bildung besitze und auch im klösterlichen Leben nicht erfahren sei. Sie stellten den Antrag die Wahl zu annullieren und dem Konvente eine Postulation vorzuschlagen. Warum wohl dieser Bericht so ausfiel, dürfte folgende Tatsache aufklären. In Österreich lebte um diese Zeit Abt Petrus von Eußerthal, der sein Kloster infolge des dreißigjährigen Krieges hatte verlassen müssen. Dieser Abt erfreute sich beim Kaiser einer großen Beliebtheit, sodaß man ihn gerne als Abt eines österreichischen Klosters gesehen hätte. Die erledigte Abtei Säusenstein bot hiezu gerade eine günstige Gelegenheit. Darum übten die kaiserlichen Kommissäre auf Michael einen Druck aus und wir verstehen jetzt auch die Eile, mit der man die Wahl betrieb, und die Umgehung des Vaterabtes, dessen Einfluß auf die Wähler man fürchtete. Im April wurde Abt Michael aufgefordert seine Meinung über die Wahl abzugeben. In einem Schreiben vom 14. April erklärte dieser, daß die Wahl ordnungsgemäß vor sich gegangen sei, drückte aber die Befürchtung aus, daß der Gewählte dem Amte nicht gewachsen sei. Der Kaiser bestätigte die Wahl, worauf der Wilheringer Abt die Installation vornahm.

## 3. Die Abtwahl in Rein im Jahre 1643.

Anfangs Oktober 1643 visitierte Abt Michael das Kloster Rein in Steiermark. Die Visitation ergab kein gutes Bild. Abt Blasius Hilzer legte auf

---

6. Hanthaler Rec. Dipl. Archiv Lilienfeld. II. 427. — 7. A. Hl†. 70. VII. 1. — 8. A. Hl†. 70. VII. 2.

das hin am 4. Oktober sein Amt nieder. Noch am gleichen Tage schritt man zur Neuwahl, der Michael Schnabel präsidierte. Anwesend waren die Äbte Caspar Orlacher von Wilhering und Cornelius Strauch von Lilienfeld, die Regierung vertraten die Kommissäre Kaltenhausen und Dr. Suldan. Gewählt wurde der Pfarrvikar von Gratwein, P. Balthasar Stieber, der dann am 11. Oktober die Abtweihe empfing.[9]

### 4. Die Abtwahl in Schlierbach im Jahre 1645.

Am 31. Oktober 1644 starb Franz Keller von Schlierbach zu Heiligenkreuz, wo er weilte, um im nahen Baden die Kur zu gebrauchen. In Erwartung seines nahen Todes hatte er den Generalvikar gebeten, sich seines Klosters anzunehmen und die Neuwahl zu leiten.[10] Abt Michael sandte daher am 2. November seinen Kämmerer P. Stephan Bader nach Schlierbach, um die Administration zu übernehmen, während er selbst die Temporalien ordnete. Dies trug ihm einen Verweis der Regierung ein, die dem Generalvikar in einem Schreiben vom 7. Jänner 1645 bekanntgab, daß er nicht das Recht der Einsichtnahme in die Temporalien eines anderen Klosters habe.[11] Auch mit dem Mutterkloster von Schlierbach kam Michael Schnabel in Konflikt. Der Abt von Rein verwahrte sich dagegen, daß der Generalvikar die Leitung des verwaisten Klosters führe, was ja dem Vaterabte zukomme.

Nichtsdestoweniger leitete Abt Michael am 29. Jänner 1645 die Wahl im Beisein des Abtes Jonas von Säusenstein. Gewählt wurde P. Balthasar Rauch, Pfarrvikar von Wartberg. Die kaiserlichen Kommissäre wollten sich einmengen, was aber der Wahlpräses nicht zuließ. Am 2. Februar erteilte er dem neuerwählten Abte die einfache Benediktion, da der Abt von Schlierbach sich noch nicht des Privilegs der Pontifikalien erfreute.

### 5. Die Abtwahl in Zwettl im Jahre 1646.

Als 1645 die Schweden im Vereine mit Georg Rakoczy, dem Fürsten von Siebenbürgen, bei Jankau über die kaiserlichen Truppen gesiegt hatten, schien bereits alles verloren. Sengend und brennend zogen die Schweden durch das nördliche Niederösterreich gegen Wien. Da gelang es durch diplomatische Verhandlungen, Rakoczy von den Schweden zu trennen. Diese konnten sich daher nicht halten und zogen sich nach Mähren zurück. Die entflohenen Mönche von Zwettl kehrten auf das hin in ihr Kloster zurück. Da sie schon seit dem 17. Mai 1645 ohne Abt waren, wandte sich der Generalvikar am 16. Juni 1646 an Kaiser Ferdinand III. mit der Bitte, die Neuwahl zu gestatten, der auch entsprochen wurde.[12]

So versammelten sich am 23. September 1646 von den dreizehn stimmberechtigten Mönchen elf Professen, um einen Abt zu wählen. Einer war nicht erschienen und dem zweiten war das Wahlrecht entzogen worden.[13]

Den Vorsitz führte der Generalvikar. Als Zeugen waren der Propst Matthias Schwab von Stadt Zwettl und der Prior Nikolaus Jung aus Heiligenkreuz anwesend. Die Regierung war durch die kaiserlichen Kommissäre Martin Hafner und Johann Straßer vertreten.[14]

Mit acht Stimmen wurde der bisherige Administrator P. Malachias Link zum Abte gewählt. Nach Bestätigung von seiten des Kaisers fand am 28. Oktober die Installation und Benediktion statt, die Abt Michael unter Assistenz der Prälaten Zacharias Frey von Altenburg, Bernhard Breil vom

---

9. A. Hl†. 63. I. 22. — 10. Corona abbatum von Höffner, S. 93 ff. Manuskript im A. Heiligenkreuz. — 11. A. Heiligenkreuz. 67 I. 10. — 12. A. Heiligenkreuz. 62. VII. — 13. Frast: Das Stift Zwettl, Seite 142. — 14. Corona abbatum, Seite 98.

Neukloster und Theodorich Benz aus Goldenkron vornahm.[15] Die Kosten der Wahl beliefen sich auf mehr denn 1300 Gulden.[16] Die Wähler hatten durch diese Wahl einem Manne das Vertrauen geschenkt, der es vollkommen rechtfertigte. Trotz der äußeren Schwierigkeiten gelang es dem neuen Abte alle Kriegswunden zu heilen und das klösterliche Leben zu erneuter Blüte zu bringen. Malachias Link änderte seinen Namen Malachias in Bernhard.

### 6. Die Abtwahl in Baumgartenberg im Jahre 1649.

Bei der am 24. Mai 1648 erfolgten Visitation verlangte der Generalvikar den Rücktritt des Abtes Michael Mayr. Dieser erfolgte formell am 24. Februar 1649 und am gleichen Tage noch wurde die Neuwahl vorgenommen. Als Regierungskommissäre erschienen der Landeshauptmann von Oberösterreich, Hans Ludwig von Kuefstein, und der Vizedom Konstantin Gundemann von Falckenberg. Außerdem war Abt Jonas Geigenberger von Säusenstein anwesend.[17]

Die Wähler postulierten den bisherigen Abt vom Neukloster, Bernhard Breil, zu ihrem Abte. Da Abt Bernhard sein Amt nicht sofort antreten konnte, setzte der Wahlpräses den Prior P. Adolf Götz zum Administrator in spiritualibus ein, während der resignierte Abt die Temporalien weiter führte. Abt Bernhard wurde dann am 25. April 1649 vom Generalvikar feierlich installiert.

## II. Die Abtwahlen unter dem Vorsitze der Vateräbte.

### A. Die Abtwahlen in der Filiation von Rein.

### 1. Die Abtwahl in Viktring im Jahre 1643.

Nach einer 35jährigen Regierung war zu Viktring Abt Georg II Rainprecht gestorben. Unter dem Vorsitze des Vaterabtes Blasius Hilzer von Rein wurde am 11. August 1643 der Prior Georg Ding zu seinem Nachfolger gewählt. Abt Blasius ersuchte hierauf den Weihbischof von Laibach um die Vornahme der Benediktion, worüber der Generalvikar Michael Schnabel sehr ungehalten war.[18] Der Abt von Rein entschuldigte sich mit dem Bemerken, der Brief des Generalvikars sei zu spät gekommen und ein Aufschub der Wahl und Weihe nicht möglich gewesen.

### 2. Die Abtwahl in Viktring im Jahre 1645.

Bei der am 24. Februar 1645 vorgenommenen Wahl wurde P. Bernhard Grießer zum Abte erkoren. Die Wahl dürfte in normaler Weise vor sich gegangen sein, da außer dem Berichte beim Generalkapitel[19] keinerlei Dokumente darüber vorliegen.[20]

### 3. Die Abtwahl in Sittich im Jahre 1647.

Abt Rupert Eikhart war am 3. April 1645 gestorben. Erst im Jahre 1647 erhielt er in der Person des P. Johannes Weinzierl einen Nachfolger.[21] Näheres ist über die Wahl nicht bekannt.

---

15. In den Annales Austrio-Clara-Vallenses steht als Datum der 8. Oktober; doch ist dies ein Druckfehler, da alle anderen Quellen obiges Datum haben. — 16. Frast, Stift Zwettl, Seite 143. — 17. A. Hl†. 66. IV. 3. — 18. A. Hl†. 61. I. 2. — 19. A. Hl†. 59. II. — 20. Lindner OSB. Monasticon Metropolis Salzburgensis antiquae; Seite 97. — 21. Milkowicz: Die Klöster in Krain; Seite 78.

### 4. Die Abtwahl in Viktring im Jahre 1649.

Am 9. Mai schritten die Cistercienser von Viktring abermals zur Wahl. Gewählt wurde P. Lukas Blattnig.[20]

### 5 Die Abtwahl im Neukloster im Jahre 1649.

Infolge der Postulation des Abtes Bernhard Breil nach Baumgartenberg war eine Neuwahl notwendig geworden. Diese fand am 7. September 1649 statt.[22] Vorsitzender war der Vaterabt Balthasar Stieber von Rein. Als Wahlzeugen wohnten die Äbte Cornelius Strauch von Lilienfeld und Caspar Jongelinus von Eußerthal und die kaiserlichen Kommissäre Martin Hafner und Johannes Thuanus, Bischof von Wiener-Neustadt, dem Akte bei. Von den elf Wählern stimmten sieben für den Abt von Michelstein in Niedersachsen, Robert Notius. Dieser war 1635 durch den Prager Friedensschluß aus seinem Kloster vertrieben worden und wandte sich nach Österreich. Hier übertrug ihm der Kaiser die Stadtpfarre Eisenstadt im Burgenlande. Robert Notius hegte den Plan, in Kleinhöflein für seine Mönche ein Kloster zu bauen. Die unerwartete Postulation verhinderte die Ausführung des Gedankens. Die Installation nahm der Abt von Lilienfeld in Vertretung des Vaterabtes am 12. Oktober vor. Merkwürdigerweise finden wir den Generalvikar Michael Schnabel ganz unbeteiligt. Eine Erklärung dürfte die Tatsache sein, daß die Äbte von Rein und Lilienfeld auf ihn nicht gut zu sprechen waren und ihn, wo sie nur konnten, umgingen.

### 6. Die Abtwahl in Lilienfeld im Jahre 1650.

Am 23. Juni 1650 starb Abt Cornelius Strauch von Lilienfeld. Einen Monat später, am 21. Juli, schritten die Lilienfelder Mönche zur Wahlurne. Es gab dabei einen peinlichen Zwischenfall. Sowohl Abt Michael von Heiligenkreuz, wie auch Abt Balthasar Stieber von Rein, beanspruchten den Vorsitz. Die Ursache war folgende. Auf Verlangen des Kaisers Friedrich III hat Papst Sixtus IV am 3. April 1473 Lilienfeld aus der Filiation von Heiligenkreuz ausgeschieden und durch eine Bulle vom 16. April 1473 Rein als Mutterkloster von Lilienfeld erklärt. Die Heiligenkreuzer fühlten sich durch diese Maßnahme in ihrem Rechte beeinträchtigt. Es entspann sich ein Konflikt unter den betreffenden Klöstern, der bis zur Zeit des Kaisers Josef II dauerte. Auch Michael Schnabel suchte die Paternitätsrechte über Lilienfeld wieder zu gewinnen, was ihm aber nicht gelang. Er mußte auch hier nachgeben und so führte der Reiner Abt den Vorsitz, während Michael Schnabel und Abt Robert Notius von Neukloster als Zeugen fungierten. Die Zahl der Wähler betrug 32, wovon sich 28 Stimmen für den kaum 30jährigen P. Matthäus Kollweiß aussprachen. Nach erlangter kaiserlicher Bestätigung fand am 25. Juli die Installation statt, die doch der Generalvikar vornahm, der auch am folgenden Tage dem 49. Abte von Lilienfeld die Infel auf das Haupt setzte.[23]

### 7. Die Abtwahl in Viktring im Jahre 1652.

Nach der Resignation des Abtes Lukas Blattnig wurde am 24. November 1652 Christoph Socher gewählt. Am 4. Mai 1653 empfing er in Heiligenkreuz vom Generalvikar unter Assistenz der Äbte Robert Notius vom Neukloster und Johannes Fünfleutner vom Chorherrenstift St. Pölten die Benediktion.[24]

---

22. Schwindel O. Cist.: Das Neukloster; Seite 88. — 23. Höffner: corona abbatum; Seite 114. — 24. Cor. abb. Seite 140.

### 8. Die Abtwahl in Viktring im Jahre 1657.

Am 26. April 1657 ging P. Wilhelm Malle aus dem Wahlakte als gewählter Abt hervor. Diesem erlaubte der Generalvikar, daß er sich vom Lavanter Bischofe die Benediktion erteilen lasse unter der vom Generalkapitel des Jahres 1601 festgelegten Klausel: „salvo jure Ordini nostro."[25]

## B. Die Wahlen in der Filiation von Wilhering.

### 1. Die Abtwahl in Engelszell im Jahre 1645.

Unter dem Vorsitze des Vaterabtes Kaspar Orlacher von Wilhering war am 8. Jänner 1645 der bisherige Administrator Martin Kollerberg zum Abte von Engelszell gewählt worden.[26] Abt Michael Schnabel erteilte ihm hierauf zu Wilhering die feierliche Benediktion, der auch die Äbte Plazidus Hieber von Lambach, Martin Greysing von Schlägl und Jonas Geigenberger von Säusenstein beiwohnten.[27]

### 2. Die Abtwahl in Säusenstein im Jahre 1649.

Abt Jonas Geigenberger war am 3. Aril 1649 gestorben. Der Vaterabt Kaspar Orlacher reichte bei Kaiser Ferdinand III um Genehmigung der Neuwahl ein, der den Abt Valentin Embalner von Melk zum kaiserlichen Kommissär ernannte.[28] Als Wahltag wurde der 30. Juni festgesetzt. Die Wahl fiel auf den Ökonomen von Wilhering, P. Wilhelm Hofkircher. Der Kaiser bestätigte die Wahl und Abt Kaspar führte seinen bisherigen Schaffner als Abt in Säusenstein ein.[29] Die feierliche Benediktion wurde in Heiligenkreuz am 14. September von Abt Michael unter Assistenz der Äbte Bernhard Link von Zwettl und Zacharias Frey von Altenburg vorgenommen.[30]

### 3. Die Abtwahl in Engelszell im Jahre 1654.

Nach Ableben des Abtes Martin Kollerberg, das am 7. September 1653 erfolgte, setzte der Vaterabt Kaspar Orlacher seinen Professen P. Nivard Oeden als Administrator ein. Die Abtwahl verzog sich ungemein lange. Der Generalvikar wurde schon ungeduldig und schrieb am 10. Juni 1654 an den Abt von Wilhering: „ . . . Monere tamen debeo ex officio Rev. Aest. Dominationem, cur coenobium de cella Angelorum tam diu vacare permittat; insuper mihi significatur, quod victualia quaedam ad suum monasterium inde transtulerit, utrumque repraehensibile foret, ius praeterea providendi illi coenobio ob negligentiam iuxta canones ad me volutum scire debet, non est data potestas in in jure paternitati ad destructionem, sed ad aedificationem.[31] Als Anwärter des erledigten Abtsstuhles trat Bernhard Luerwaldt, der letzte Abt von Lokkum auf, dessen Kloster 1648 aufgehoben worden war. Michael Schnabel hätte ihn gerne als Abt von Engelszell gesehen. Er wußte es auch bei Kaiser Ferdinand III durchzusetzen, daß dieser in einem Schreiben an den Landeshauptmann von Oberösterreich, Grafen Ludwig von Kuefstein, befahl, der Wilheringer Abt soll die Wahl des Bernhard Luerwaldt zum Vorsteher von Engelszell anbahnen.[32] Ja, der Generalabt Klaudius Vaussin ernannte am

25. Cor. abb Seite 160. — 26. Schmid Otto: Übersichtliche Geschichte des aufgehobenen Cistercienserstiftes Engelszell in Oberösterreich; im VI. Band der Studien und Mitteilungen aus dem Ben. und Cist. Orden. — 27. Cor. Abb. Seite 95. — 28. Archiv Wilhering. — 29. Erdinger Anton: Säusenstein, S. 56. — 30. Cor. abb. Seite 111. — 31 Archiv Wilhering. — 32. Schmid: Engelszell, St. u. M. OSB. VI.

2. August 1654 Bernhard Luerwaldt direkt zum Abte von Engelszell. Wilhering wußte aber das freie Wahlrecht seines Tochterklosters zu sichern. Bei der am 21. Dezember 1654 vorgenommenen Wahl ging Nivard Oeden als Abt hervor. Die Wahl wurde schließlich als giltig anerkannt, sodaß am 29. April 1655 die Installation vorgenommen wurde. Die feierliche Benediktion erhielt Abt Nivard von Michael Schnabel am Dreifaltigkeitssonntage 1655 in Schlierbach. Wie die Angelegenheit mit Bernhard Luerwaldt geregelt worden ist, entzieht sich meinem Wissen.

Heiligenkreuz. P. Aelred Pexa O. Cist.

# Pont-Colbert — Onsenoort.

Der Name der Abtei Pont-Colbert ist durch die Wahl ihres Abtes zum Generalabt im Orden eigentlich erst bekannt geworden. Von ihrer Gründung und von den bemerkenswerten Vorkommnissen daselbst in der darauffolgenden Zeit werden die wenigsten Leser irgendeine Kenntnis haben. Wenn wir einmal davon reden, so wird gewiß auch das Wenige dankbar entgegengenommen.

Es gibt eine Anzahl von Abteien auch unseres Ordens, deren Namen mit Pons zusammengesetzt sind, sei es am Anfang oder Ende, z. B. Pons-Altus, Pons-Frigidus oder Longus-Pons, Geripons. Die Bezeichnung Pont-Colbert geht auf den Namen des bekannten Finanzministers Ludwig XIV, Jean-Baptist Colbert († 1683) zurück. Dieser hatte in der Umgegend von Versailles seinen Landsitz. Die Brücke, die über das kleine Gewässer führte, erhielt nach dem berühmten Besitzer ihren Namen Pont-Colbert, der dann auf die nächste Umgebung überging. In dieser Gegend entstand dann in neuester Zeit das Kloster gleichen Namens.

Über die Entstehung und die Schicksale der kleinen klösterlichen Niederlassung gibt uns einigermaßen Aufschluß die nur aus zehn Seiten bestehende Schrift: L'abbaye de Sainte-Marie du Pont-Colbert des Cisterciens Adorateurs du Très-Saint Sacrement à Versailles. Auch kann ich bei meiner Arbeit die kurzen Mitteilungen benutzen, die ab und zu in der Cistercienser-Chronik erschienen.

Als Gründer des Klosters Pont-Colbert erscheint der am 23. Juli 1840 zu Dreux in Frankreich geborene Paul Leonz Wilhelm Maréchal. Aus seinem Lebensgang bis zu seiner ersten hl. Messe am 23. Dezember 1871 erfahren wir nur, daß er vorher an der Pariser Universität in zwei Fächergruppen den Grad eines Bakkalaurreus erworben hatte. In näherer Beziehung muß er zu P. Eymard, dem Gründer der Congrégation des Prêtres du Saint-Sacrament, gestanden haben. Er wird als dessen Schüler bezeichnet, war also ein Mitglied genannter Priestervereinigung. Dieser Umstand wirkte auch, wie wir hören werden, bei Maréchals Klostergründung mit.

Mit der Zeit zog sich P. Maréchal mit einigen Genossen auf ein von ihm erworbenes Besitztum in dem kleinen Dorfe Cressey zurück, um dem Dienste des Allerheiligsten Sakramentes zu obliegen und ein gemeinsames, klösterliches Leben zu führen. Das Haus stellte er unter den Schutz des hl. Tharsicius, des ersten Märtyrers der Eucharistie. Die Durchführung des Planes stieß jedoch auf Schwierigkeiten, so daß er davon abstehen mußte. Es war eben nur ein Probieren, es fehlten Statuten.

Enttäuscht, aber nicht entmutigt, begab sichP. Maréchal zu Mgr. Coux, Bischof von Versailles. Ihm eröffnet er sein Herz und teilt ihm die gemachten